



Forschungsgruppe EBSA

Evaluation stationärer Kurzzeittherapie bei Jugendlichen mit **emotional bedingtem Schulabsentismus**

Mitglieder der Forschungsgruppe:

Manfred Döpfner, Prof. Dr., Dipl.-Psych. (Leitung; KLINIK, AKiP)
Christopher Hautmann, PD Dr., Dipl.-Psych. (KLINIK)
Gerd Lehmkuhl, Prof. Dr., Dipl.-Psych. (KLINIK)
Daniel Walter, PD Dr., Dipl.-Psych. (Koordination; KLINIK, AKiP)
Master-Studenten und Doktoranden

Finanzierung

- Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters an der Uniklinik Köln
- Ausbildungsinstitut für Kinder- Jugendlichenpsychotherapie an der Uniklinik Köln (AKiP)

Allgemeine Projektbeschreibung

Schulabsentismus liegt dann vor, wenn es ein Kind oder Jugendlicher nicht mehr schafft, regelmäßig am Unterricht teilzunehmen. Dies betrifft etwa 5% aller schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen und ist damit ein gravierendes Problem in unserer Gesellschaft, da es zum einen weit verbreitet ist und zum anderen eine erhebliche Gefährdung der weiteren Entwicklung für die betroffenen Kinder und Jugendliche bedeutet. In vielen Fällen scheint zunächst ein umschriebener ambulanter Behandlungsversuch Erfolg versprechend. Wenn dieser nicht die gewünschten Ergebnisse erbringt oder die Betroffenen schon seit längerer Zeit der Schule ferngeblieben sind, so sind intensivere Maßnahmen wie eine stationäre Therapie indiziert.

Vor diesem Hintergrund wurde ein stationäres, multimodales, kognitiv-behavioral orientiertes Behandlungskonzept entwickelt, das sich an Jugendliche richtet, die einen nicht primär dissozial bedingten Schulabsentismus zeigen und zum Ziel hat, innerhalb von nur wenigen Wochen einen regelmäßigen Schulbesuch wieder herzustellen. Das Behandlungssetting ist vollstationär mit einer hochfrequenten, intensiven Behandlung mit drei bis vier wöchentlichen Einzeltherapiekontakten zzgl. einem Elterngespräch pro Woche. Die Mitarbeiter der Station sowie die klinikinterne Schule werden intensiv in die Behandlung mit einbezogen. Das Projekt hat zum Ziel, das entwickelte Behandlungskonzept an einer klinischen Inanspruchnahmepopulation von Jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren hinsichtlich seiner Effektivität und Stabilität zu überprüfen.



Methoden:

Jugendliche, die die Einschlusskriterien erfüllen, werden konsekutiv in die Stichprobe aufgenommen. Es erfolgt eine umfangreiche Eingangs- und Abschlussdiagnostik im Selbst- und Fremdurteil, darüber hinaus werden wöchentliche Verlaufsmessungen erhoben. Zur Überprüfung der Stabilität der Effekte werden sowohl Jugendliche als auch Eltern zwei und neun Monate nach Abschluss der stationären Therapie katamnestische Untersuchungen durchgeführt.

Ergebnisse:

An einer Stichprobe von N=147 Jugendlichen konnten bei 87,1% zum Behandlungsabschluss ein regelmäßiger Schulbesuch wieder hergestellt werden. Zwei Monate nach Ende der stationären Therapie gingen 82,3% weiterhin regelmäßig in die Schule. Bei Entlassung besuchten 48,3% der Stichprobe wieder eine Regelschule (die übrigen einen geschützten schulischen Rahmen wie Förder- oder Klinikschule), zwei Monate nach Abschluss stieg der Anteil der Regelschüler auf 62,6%. Ängstlich-depressive Symptome konnten gesenkt, die Leistungsmotivation, Lernstrategien sowie das Selbstwertgefühl verbessert werden (Effektstärken im Selbst- und Elternurteil zwischen $d = .44$ und $d = 1.15$). Die mittlere Behandlungsdauer betrug $M = 7,8$ Wochen.

Moderatoranalysen ergaben mehrheitlich keinen Zusammenhang zwischen zentralen Variablen zu Therapiebeginn und Abschluss bzw. 2-Monats-Follow-up (Schulabsentismus, soziodemographische Daten, klinische Beurteilungen, Selbst- und Elternurteil psychische Auffälligkeiten). Einzig psychische Auffälligkeiten zu Therapiebeginn sagten diese zu Therapieabschluss voraus, sowohl im Eltern- als auch im Selbsturteil (R^2 zwischen 0.31 und 0.61).

Abgeschlossene Teilprojekte

- EBSA-1: Kurzeiteffekte stationärer Kurzzeittherapie bei Jugendlichen mit emotional bedingtem Schulabsentismus
- EBSA-2: 2-Monatsstabilität stationärer Kurzzeittherapie bei Jugendlichen mit emotional bedingtem Schulabsentismus
- EBSA-3: Differentielle Effekte stationärer Kurzzeittherapie bei Jugendlichen mit emotional bedingtem Schulabsentismus
- EBSA-4: 9-Monatsstabilität stationärer Kurzzeittherapie bei Jugendlichen mit emotional bedingtem Schulabsentismus
- EBSA-5: 5-Jahres-Stabilität stationärer Kurzzeittherapie bei Jugendlichen mit emotional bedingtem Schulabsentismus



Publikationen aus der Forschungsgruppe

- Döpfner, M., & Walter, D. (2006). Schulverweigerung. In H. C. Steinhausen (Hrsg.), *Schule und psychische Störungen* (S. 218-235). Stuttgart: Kohlhammer
- Walter, D., Boyraz, M. & Döpfner, M. (2008). Die stationäre Behandlung von Jugendlichen mit emotional bedingtem Schulabsentismus - Eine Kasuistik -. *Verhaltenstherapie*, 18, 177-184.
- Walter, D. & Döpfner, M. (2009). Schulabsentismus bei Kindern und Jugendlichen - Konzept und Behandlungsempfehlung. *Verhaltenstherapie*, 19, 153-160.
- Walter, D., Hautmann, C., Ziegert, I., Glaser, A., Lehmkuhl, G. & Döpfner, M. (2010). Stationäre Verhaltenstherapie bei Jugendlichen mit emotional bedingtem Schulabsentismus: eine Verlaufsanalyse. *Kindheit und Entwicklung* 19, 184 - 191.
- Walter, D., Hautmann, C., Rizk, S., Petermann, M., Minkus, J., Sinzig, J., Lehmkuhl, G. & Doepfner, M. (2010). Short term effects of inpatient cognitive behavioral treatment of adolescents with anxious-depressed school absenteeism: an observational study. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 19, 835-844.
- Walter, D., Hautmann, C., Lehmkuhl, G., & Döpfner, M. (2011). Stationäre Verhaltenstherapie bei Jugendlichen mit ängstlich-depressivem Schulabsentismus: Veränderungen während der Therapie und Stabilität. *Praxis der Kinderpsychiatrie und Kinderpsychotherapie*, 60, 677 – 683.
- Walter, D., Hautmann, C., Minkus, J., Petermann, M., Lehmkuhl, G., Goertz-Dorten, A., & Doepfner, M. (2013). Predicting outcome of inpatient CBT for adolescents with anxious-depressed school absenteeism. *Clinical Psychology and Psychotherapy*, 20, 206-215. doi: 10.1002/cpp.797.
- Walter, D., Hautmann, C., Lehmkuhl, G. & Döpfner, M. (2013). Langzeitstabilität nach stationärer Verhaltenstherapie bei Jugendlichen mit ängstlich-depressivem Schulabsentismus. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, 62, 583-597.
- Walter, D., Hautmann, C., Rizk, S., Lehmkuhl, G., & Doepfner, M. (2014). Short and long term effects of inpatient cognitive-behavioral treatment of adolescents with anxious-depressed school absenteeism: a within-subject comparison of changes. *Child & Family Behavior Therapy*, 36, 171-190.



Teilprojekt EBSA-1:

Kurzzeiteffekte stationärer Kurzzeittherapie bei Jugendlichen mit emotional bedingtem Schulabsentismus

Forschungs-Team:

Bernd Hunscha, Alexandra Glaser, Christopher Hautmann, Daniel Walter (federführend), Ingrid Ziegert, Manfred Döpfner

Laufzeit:

Das Projekt ist abgeschlossen

Zielsetzung:

Effekte kognitiv-behavioraler stationärer Therapie an Jugendlichen mit emotional bedingtem Schulabsentismus sollen überprüft werden. Hierbei werden an einer Teilstichprobe Veränderungen während der stationären Therapie und 2 Monate nach Beendigung der stationären Therapie analysiert.

Methoden:

An einer klinischen Inanspruchnahmepopulation werden insgesamt N=82 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren analysiert. Um an der Studie teilnehmen zu können, mussten die Jugendlichen entweder seit mindestens 2 Wochen nicht mehr in die Schule gegangen sein oder mindestens 50 Fehlstunden auf dem letzten Zeugnis gehabt haben. Zudem mussten sie als Erstdiagnose eine Störung aus dem ängstlich-depressiven Formenkreis aufgewiesen haben. Die Eltern mussten zu wöchentlich stattfindenden Therapieterminen erscheinen. Es werden drei Messzeitpunkte analysiert: Therapiebeginn, -abschluss und zwei Monate nach Therapieabschluss. Zudem werden wöchentliche Verlaufsmessungen ausgewertet. Es werden umfangreiche Instrumente im Selbst- und Elternurteil analysiert.

Ergebnisse:

Während der Behandlung zeigte sich eine deutliche Verminderung des Schulabsentismus und von komorbiden psychischen Problemen. Zum Zeitpunkt der Entlassung besuchen 85,3% der Jugendlichen wieder regelmäßig eine Schule. 2 Monate nach Entlassung sind es immer noch 73,2% - bei 22 Jugendlichen findet sich wieder ein unregelmäßiger Schulbesuch. Von diesen Jugendlichen haben N=18 seit Entlassung zwischen ein und 5 Tagen in der Schule gefehlt. 2 Monate nach Entlassung benötigen 37,8% der Jugendlichen immer noch ein geschütztes schulisches Setting (z.B. Förderschule, Klinikschule). 57,3% sind demgegenüber wieder in das Regelschulsystem eingegliedert. Bei N=4 (4,9%) Jugendlichen ist die schulische Perspektive zwei Monate nach



Entlassung unklar. Begleitende ängstlich-depressive und auch expansive Symptome können während der Behandlung deutlich sowohl im Eltern- als auch im Jugendlicherurteil vermindert werden.

Publikationen zu diesem Teilprojekt:

- Hunscha, B. (2010). Kurzzeiteffekte der stationären Behandlung von Jugendlichen mit emotional bedingtem Schulabsentismus. Eine Analyse des Verlaufs mit Hilfe des SELBST – Fragebogens. Dissertation, Medizinische Fakultät der Universität zu Köln. (Dr. med.)
- Walter, D. & Döpfner, M. (2009). Schulabsentismus bei Kindern und Jugendlichen - Konzept und Behandlungsempfehlung. *Verhaltenstherapie*, 19, 153-160.
- Walter, D., Hautmann, C., Ziegert, I., Glaser, A., Lehmkuhl, G. & Döpfner, M. (2010). Stationäre Verhaltenstherapie bei Jugendlichen mit emotional bedingtem Schulabsentismus: eine Verlaufsanalyse. *Kindheit und Entwicklung* 19, 184 - 191.
- Walter, D., Hautmann, C., Rizk, S., Lehmkuhl, G., & Doepfner, M. (2014). Short and long term effects of inpatient cognitive-behavioral treatment of adolescents with anxious-depressed school absenteeism: a within-subject comparison of changes. *Child & Family Behavior Therapy*, 36, 171-190.



Teilprojekt EBSA-2:

2-Monatsstabilität stationärer Kurzzeittherapie bei Jugendlichen mit emotional bedingtem Schulabsentismus

Forschungs-Team:

Alexandra Glaser, Christopher Hautmann, Daniel Walter (federführend), Manfred Döpfner

Laufzeit:

Das Projekt ist abgeschlossen

Zielsetzung:

Die Langzeitstabilität kognitiv-behavioraler stationärer Therapie an Jugendlichen mit emotional bedingtem Schulabsentismus soll überprüft werden. Hierbei werden an der Gesamtstichprobe Veränderungen während der stationären Therapie sowie 2 und 9 Monate nach Beendigung der stationären Therapie analysiert.

Methoden:

An einer klinischen Inanspruchnahmepopulation werden insgesamt N=147 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren analysiert. Um an der Studie teilnehmen zu können, mussten die Jugendlichen entweder seit mindestens 2 Wochen nicht mehr in die Schule gegangen sein oder mindestens 50 Fehlstunden auf dem letzten Zeugnis gehabt haben. Zudem mussten sie als Erstdiagnose eine Störung aus dem ängstlich-depressiven Formenkreis aufgewiesen haben. Die Eltern mussten zu wöchentlich stattfindenden Therapieterminen erscheinen. Es werden vier Messzeitpunkte analysiert: Therapiebeginn, -abschluss, zwei und neun Monate nach Therapieabschluss. An einer Teilstichprobe von N=36 Jugendlichen wird zudem ein Eigenkontrollgruppendesign ausgewertet, um Effekte, die nicht auf die stationäre Therapie zurückzuführen sind, zu kontrollieren. Es werden umfangreiche Instrumente im Selbst- und Elternurteil analysiert.

Ergebnisse:

Während der stationären Therapie zeigt sich ein deutlicher Rückgang des Schulabsentismus und von komorbiden Störungen, das Funktionsniveau kann deutlich verbessert werden. Die Effekte bleiben über den gesamten Katamnesezeitraum weitgehend stabil.

Publikationen zu diesem Teilprojekt:

Glaser, A (2008). Stationäre Behandlung von Jugendlichen mit Schulabsentismus - Konzept und Langzeiteffekte. Dissertation, Medizinische Fakultät der Universität zu Köln. (Dr. med.)



- Walter, D., Hautmann, C., Rizk, S., Petermann, M., Minkus, J., Sinzig, J., Lehmkuhl, G. & Doepfner, M. (2010). Short term effects of inpatient cognitive behavioral treatment of adolescents with anxious-depressed school absenteeism: an observational study. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 19, 835-844.
- Walter, D., Hautmann, C., Lehmkuhl, G., & Döpfner, M. (2011). Stationäre Verhaltenstherapie bei Jugendlichen mit ängstlich-depressivem Schulabsentismus: Veränderungen während der Therapie und Stabilität. *Praxis der Kinderpsychiatrie und Kinderpsychotherapie*, 60, 677 – 683.



Teilprojekt EBSA-3:

Differentielle Effekte der stationären Behandlung von Jugendlichen mit emotional bedingtem Schulabsentismus.

Forschungs-Team:

Christopher Hautmann, Johannes Minkus, Maike Petermann, Daniel Walter (federführend), Manfred Döpfner

Laufzeit:

Das Projekt ist abgeschlossen

Zielsetzung:

An einer Stichprobe von etwa $N=147$ Jugendlichen mit emotional bedingtem Schulabsentismus, die stationär mittels kognitiv-behavioraler Kurzzeittherapie behandelt wurden, soll untersucht werden, ob Merkmale zu Behandlungsbeginn Aussagen über den Behandlungsverlauf zulassen.

Methoden:

Jugendliche, die in die Studie aufgenommen wurden, mussten folgende Merkmale aufweisen: Alter zwischen 12 und 18 Jahren, seit mindestens 14 Tagen kein Schulbesuch oder mindestens 50 Fehlstunden auf dem letzten Zeugnis, Erstdiagnose aus dem ängstlich-depressiven Formenkreis, Bereitschaft der Eltern zu wöchentlichen Therapieterminen. Mittels von Regressionsanalysen wurde überprüft, ob Variablen zu Therapiebeginn eine Aussage über die zu erwartenden Therapieergebnisse erlauben. Hierbei wurden zum einen Merkmale der Person (z.B. Alter, Geschlecht, Intelligenz, soziodemographische Variablen), zum anderen klinische Merkmale (z.B. Diagnose, Auffälligkeiten in Fragebögen, Ausmaß des Schulabsentismus) untersucht. Zudem wurde untersucht, ob Therapiemerkmale einen Einfluss auf die Behandlung haben (z.B. Therapiedauer, durchgeführte Interventionen). Als zentrale abhängige Variable diente hierbei der Schulbesuch.

Ergebnisse:

Schulabsentismus ließ sich weder zu Therapieende noch zum 2-Monats-Follow-up durch zentrale Merkmale zu Therapiebeginn vorhersagen. Tendenziell sagte hohe Schulanwesenheit zu Therapiebeginn hohe Schulabsentismusraten zu Therapieende voraus ($R^2=.03$) Psychische Auffälligkeiten im Jugendlichen- und Elternurteil zu Therapieende und zum 2-Monats-Follow-up konnten hin hohem Maße durch entsprechende Beurteilungen zu Therapiebeginn vorhergesagt werden (R^2 zwischen .32 und .64)



Publikationen zu diesem Teilprojekt:

Walter, D., Hautmann, C., Minkus, J., Petermann, M., Lehmkuhl, G., Goertz-Dorten, A., & Doepfner, M. (2011). Predicting outcome of inpatient CBT for adolescents with anxious-depressed school absenteeism. *Clinical Psychology and Psychotherapy*. doi: 10.1002/cpp.797.



Teilprojekt EBSA-4:

9-Monatsstabilität stationärer Kurzzeittherapie bei Jugendlichen mit emotional bedingtem Schulabsentismus

Forschungs-Team:

Christopher Hautmann, Daniel Walter (federführend), Manfred Döpfner

Laufzeit:

Das Projekt ist abgeschlossen.

Zielsetzung:

An einer Stichprobe von N=90 Jugendlichen mit emotional bedingtem Schulabsentismus, die stationär mittels kognitiv-behavioraler Kurzzeittherapie behandelt wurden, soll untersucht werden, in wiefern sich die Veränderungen während stationärer Therapie über einen Katamnesezeitraum von 9 Monaten stabilisieren.

Methoden:

Jugendliche, die in die Studie aufgenommen wurden, mussten folgende Merkmale aufweisen: Alter zwischen 12 und 18 Jahren, seit mindestens 14 Tagen kein Schulbesuch oder mindestens 50 Fehlstunden auf dem letzten Zeugnis, Erstdiagnose aus dem ängstlich-depressiven Formenkreis, Bereitschaft der Eltern zu wöchentlichen Therapieterminen. Für diese Analysen wurde diejenige Teilstichprobe ausgewählt, für die Fragebogendaten zum 9-Monats-Follow-up vorlagen. Zudem wurde diese Population mit denjenigen verglichen, für die keine Katamnesedaten vorlagen.

Ergebnisse:

9 Monate nach Entlassung besuchten noch 63 Jugendliche (70%) regelmäßig die Schule. Die übrigen Jugendlichen mit unregelmäßigem Schulbesuch zeigten überwiegend geringe Fehlzeiten. Der Anteil der ehemaligen Patienten, die im Katamnesezeitraum noch einen sonderpädagogischen Rahmen benötigen (mehrheitlich Klinikschule) sank von 40 (44,4%) bei Entlassung auf 24 (26,7%) 9 Monate später. Begleitende psychische Auffälligkeiten zeigten kleine bis mittlere, statistisch signifikante Verschlechterungen im Katamnesezeitraum, hauptsächlich im Elternurteil. 2/3 der Patienten befanden sich im Katamnesezeitraum in ambulanter Verhaltenstherapie.

Publikationen:

Walter, D., Hautmann, C., Lehmkuhl, G. & Döpfner, M. (2013). Langzeitstabilität nach stationärer Verhaltenstherapie bei Jugendlichen mit ängstlich-depressivem Schulabsentismus. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 62, 583-597.



Teilprojekt EBSA-5:

5-Jahres-Stabilität stationärer Kurzzeittherapie bei Jugendlichen mit emotional bedingtem Schulabsentismus

Forschungs-Team:

Christopher Hautmann, Merle Seeliger, Daniel Walter (federführend), Manfred Döpfner

Laufzeit:

Das Projekt ist abgeschlossen.

Zielsetzung:

5 bis 9 Jahre nach Abschluss der stationären Therapie wurde Langzeit-Follow-up erhoben. Es wurde angestrebt, von möglichst allen Teilnehmern der Ursprungsstichprobe Daten zu erheben. Dabei wurde ein Telefoninterview durchgeführt und es wurden Fragebögen im Selbsturteil erhoben.

Methoden:

Zu allen $n = 147$ Jugendlichen respektive deren Eltern wurde versucht, Kontakt herzustellen. In einem Telefoninterview wurden Daten zu Schul-, Ausbildungskarriere, Bildungsabschluss, Behandlungen während des Katamnesezeitraums, life events, sozialer Eingliederung, Substanzabsusus und delinquentem Verhalten erhoben. Zusätzlich wurden Fragebögen im Selbsturteil zu psychischen Auffälligkeiten und Lebenszufriedenheit eingesetzt. Als zentrale abhängige Variable wurde eine regelmäßige Tätigkeit zum Zeitpunkt der Nachuntersuchung analysiert.

Ergebnisse:

76 (52%) der ehemaligen Patienten konnten erreicht werden und erklärten sich zu einer Mitarbeit an der Studie bereit. Ein Vergleich dieser Studienteilnehmer mit den Studienverweigern auf zentralen Maßen ergab als einzigen signifikanten Unterschied, dass die Studienteilnehmer weniger häufig aus Familien mit getrennt lebenden Eltern stammten. Die Studienteilnehmer waren durchschnittlich 22,72 Jahre alt und durchschnittlich seit 7 Jahren aus der stationären Therapie entlassen. 12 Personen (22,37%) hatten keinen Schulabschluss (Hauptschulabschluss 17, Realschulabschluss 23, Fachabitur 14, Abitur 10). Aktuell gingen 66 % einer regelmäßigen Tätigkeit nach. Damit verminderte sich dieser Anteil im Vergleich zu 2 Monaten nach Entlassung signifikant (84,2% mit regelmäßigem Schulbesuch), unterschied sich allerdings nicht signifikant zum Anteil der regelmäßigen Schulbesucher 9 Monate nach Entlassung (69%). Die 66% der Teilnehmer mit einer regelmäßigen Tätigkeit teilten sich wie folgt auf: 23% der Teilnehmer absolvierten eine Ausbildung, 11% waren nach abgeschlossener



Ausbildung angestellt, 13% waren ohne Ausbildung angestellt, 16% studierten und 3% absolvierten ein Praktikum. Psychische Auffälligkeiten blieben im Katamnesezeitraum weitgehend stabil. Einzig soziale Ängste (Effektstärke $d=.35$), Selbstwertprobleme ($d=1.0$) nahmen signifikant zu.

Publikationen:

Noch keine